

RT Rathaus-Telegramm



der Liberalen im Reutlinger Gemeinderat

Lob für den Stadtwald

Stadträtin Vohrer begründet FDP-Zustimmung für die Forsteinrichtungserneuerung bis 2034

„Reutlingen kann sich glücklich schätzen“, lobte Stadträtin Regine Vohrer den Stadtwald bei der Ratsdebatte zur Forsteinrichtungserneuerung. Sie ist die Grundlage für die Arbeit und Entwicklung des Stadtwaldes bis 2034. Der Stadtwald weist ein breites Spektrum an Funktionen auf. So ist er insgesamt als Erholungswald eingestuft, was seine Bedeutung für die Bevölkerung widerspiegelt. Er erfüllt auf 922 Hektar Bodenschutzfunktionen, sorgt also für Schutz vor Erosion, Rutschungen und Steinschlägen. Das ist besonders im Bereich des Albtraufs bei Gönningen sowie in der Nähe von Bachläufen und Klingen wichtig. Fast der gesamte Stadtwald ist mit 1.686 Hektar als Immissionsschutzwald kartiert. Dieser filtert Stäube und Aerosole und schützt vor Lärm. Als Klimaschutzwald sind 1.685 Hektar ausgewiesen. Klimaschutzwald schützt vor schädlichen Kaltluft- und Windeinwirkungen und sorgt für einen Ausgleich von Temperaturextremen. Aber auch wirtschaftlich spielt er mit einer „Holzbodenfläche“ von 1.749 Hektar eine Rolle – das bedeutet einen Zuwachs von über 25 Hektar. Der Holzvorrat ist leicht angestiegen und beträgt insgesamt 667.647 Vorratsfestmeter. Geschlagen werden sollen bis 2034 laut Plan 106.350 Erntefestmeter. Durch die Teilnahme am Programm „Klimaangepasstes Waldmanagement“ und die Erweiterung des Biosphärengebietes sind zwölf Prozent Holzbodenfläche stillgelegt. Dies bedeutet eine Zunahme um 150 Hektar, weitere acht Prozent werden extensiv bewirtschaftet. Der Anteil an Totholz wurde innerhalb der letzten zehn Jahre genau so erhöht wie die Anzahl an Habitatbäumen. Beide Werte spiegeln den hohen ökologischen Wert des Stadtwaldes wider.



Auch wenn der Stadtwald keinen finanziellen Gewinn abwirft, ist er sehr wichtig. GEA-Foto: Anja Weiß



Die Bemühungen der Stadt Reutlingen um die Erhebung zum Stadtkreis sind an der Landtagsmehrheit gescheitert.

Kritik am Landes-Nein

Stadtrat Kluck äußert liberales Unverständnis für Unbeweglichkeit der Stuttgarter Regierung

Dass die Landesregierung alle Bemühungen um einen „Ersatz“ für die Erhebung Reutlingens zum Stadtkreis ablehnt, stößt auf liberales Unverständnis. Stadtrat Hagen Kluck konnte sich im Gemeinderat nur wundern. 2018 hatte der Landtag durch einen Beschluss darum ersucht, dass Landkreis und Stadt gemeinsam Möglichkeiten der Verbesserung der kommunalen Zusammenarbeit und der Aufgabenerfüllung herausarbeiten. Das tat man dann auch unter der Moderation des früheren Staatssekretärs Hubert Wickert. Dabei ging es besonders auch um Möglichkeiten der Aufgabenübertragungen auf die Stadt zur Erledigung in eigener Zuständigkeit einschließlich der Übertragung der Finanzverantwortung. Als Großstadt nimmt die Stadt Reutlingen in ihrer oberzentralen Funktion auch Aufgaben wahr, die in der Regel nur von Land- und Stadtkreisen erfüllt werden. Den Aufwand hierfür trägt sie, ohne dass dem in der Regel ein Kostenausgleich oder ein angemessener Zuschuss gegenübersteht. Aber die Landesregierung lehnte alles aus „systematischen Gründen“ ab. Lediglich bei der Repräsentation der Reutlingerinnen und Reutlinger im Kreistag gab es eine Änderung. Die Kreistagsmandate einer einzelnen Gemeinde waren bisher auf maximal 40 Prozent begrenzt. Nach der Einwohnerzahl steht der Stadt aber mindestens ein Sitz mehr zu. Das änderte der Landtag, indem er die Sperrklausel auf 45 Prozent anhob. Damit wurde zur Kreistagswahl 2024 das bislang im Landkreis Reutlingen bestehende Demokratiedefizit beseitigt, so dass es einen Sitz für Bewerberinnen und Bewerber aus der Stadt mehr gab. „Das ist ein schwacher Trost“, befand Hagen Kluck. Die aus Grünen und Christdemokraten gebildete Landesregierung sehe die Reutlinger Probleme einfach nicht. Da könne man nur auf Änderungen der Haltung nach der Neuwahl des Landtages 2026 hoffen. Kluck hält es für richtig, dass aufgrund der Rückmeldungen aus den jeweiligen Ministerien der Gesprächsprozess beendet wird und man sich einen erneuten Stadtkreis-Antrag vorbehält. Über die ÖPNV-Finanzierung, die Jugendhilfeplanung zur Ganztagsförderung sowie über Mittel für die offene Kinder- und Jugendarbeit werde man weiterhin sprechen.

Vorteile und Synergien

Liberaler stimmen der Neuorganisation der Stadtwerke mit einer FairNetz-Stärkung zu

Die Liberalen im Gemeinderat finden die Neuorganisation der Stadtwerke-Gruppe einschließlich der Weiterentwicklung der FairNetz GmbH zu einer großen Netzgesellschaft mit Netzeigentum gut. „Das ist ein richtiger und wichtiger Schritt in die Zukunft“, befand Stadträtin Regine Vohrer. Nach dem Ratsbeschluss werden die Teilbetriebe Strom, Gas und Wasser von der FairEnergie sowie der Teilbetrieb Strom der Kraftwerke Reutlingen-Kirchentellinsfurt AG jeweils auf die FairNetz übertragen. Als Rechtsfolge der Ausgliederung geht sämtliches den Teilbetrieben Strom, Gas und Wasser zugeordnete Anlage- und Umlaufvermögen auf die FairNetz über. Die FairEnergie überträgt ihre Strom- und Gasversorgungsanlagen auf die FairNetz. Der Konzessionsvertrag Wasser bleibt unverändert. Aufgabenträgerin der Wasserversorgung und Vertragspartnerin des Wasserkonzessionsvertrages bleibt die FairEnergie. Die interne Neuorganisation dient der Sicherung einer robusten Aufstellung der Unternehmensgruppe zur Bewältigung der Anforderungen der Energiewende sowie der Möglichkeit der Erweiterung von Finanzierungsmöglichkeiten. Man erwartet auch eine effektivere Unternehmensführung und Steuerung der Stadtwerke-Gruppe sowie die Realisierung von finanziellen Vorteilen und Synergien. Bisher hatte die FairNetz die Leitungen nur gepachtet. Die Nachteile einer mittleren Netzgesellschaft und des bestehenden Pachtmodells können nach Angaben der Stadtwerke ausgeglichen werden, wenn die Netzgesellschaft Eigentümerin der Netze wird und damit zu einer großen Netzgesellschaft mit Netzeigentum ausgebaut wird.



Zu den Stadtwerken gehören heute und künftig FairEnergie, FairNetz, die RSV-Stadtverkehrsgesellschaft, die Reutlinger Bäder und das Kraftwerk Reutlingen-Kirchentellinsfurt.

RT Rathaus-Telegramm

der Liberalen im Gemeinderat der Stadt Reutlingen
Verantwortlich für den Inhalt:

Hagen Kluck, Mössingerstraße 9, 72770 Reutlingen
Telefon 0175 2426573, Mail: hagen-kluck@gmx.de



Die Freiwilligen Feuerwehren in der Kernstadt und den Reutlinger Stadtbezirken sind unverzichtbar.

Dank an die Feuerwehrleute

FDP würdigt die Arbeit der vielen Freiwilligen in der Kernstadt und den Stadtbezirken

Die Zustimmung des Gemeinderats zur Wahl von Abteilungskommandanten nahm FDP-Stadtrat Hagen Kluck zum Anlass für einen Dank an alle freiwilligen Helferinnen und Helfer für ihren unermüdlichen Einsatz. „Er verdient unsere höchste Anerkennung, unsere Unterstützung, unseren Respekt und unsere Wertschätzung“, sagte Kluck. Reutlingen sei eine Stadt des Ehrenamts. Nirgendwo sonst engagierten sich so viele Menschen freiwillig für die Gesellschaft. Auf diese ganz individuellen Leistungen in Vereinen, Verbänden, Kirche und Initiativen sei er stolz. Eine besondere Rolle habe das Ehrenamt bei der Freiwilligen Feuerwehr. Sie übernehme einen wichtigen, teils gefährlichen Dienst. Umso notwendiger sei es, sie zu unterstützen und bestmögliche Rahmenbedingungen zu schaffen.

Ja zum Integrationsrat

Liberaler stimmen der Ernennung der neuen Rätinnen und Räte zu

Der neue Integrationsrat setzt sich aus dem OB, 16 sachverständigen Mitgliedern plus Stellvertretungen sowie jeweils einem Mitglied der Gemeinderatsfraktionen zusammen. Die FDP stimmte der Ernennung von Yasmin Nasrudin, Anna Gkatzigianni, Shengli Zeng, Aleksandra Vohrer, Murat Yilmaz, Sinem Turan, Dilek Kämmerle, Chiar Hama, Barbara Hoffmann, Alexander Chukomin, Amalia Lorenzo, Dusan Vesenjok, Prof. Dr. David Pouhè, Oumaima Soukrat, Tuncay Sentürk und Raja Karthick zu. Regine Vohrer vertritt weiterhin die Rats-Liberalen. Der Integrationsrat fördert die gleichberechtigte Teilhabe berät Rat und Verwaltung in Fragen der Migration und Integration und gibt wichtige Impulse zur Weiterentwicklung der Integrationsarbeit.